

Was wäre wenn ...

Frauen auch nur zwei Monate Elternzeit nehmen würden

Rosemarie Piontek

Vater werden ist nicht schwer ...

Es tut sich was! Im Freistaat gehen 43,4 Prozent der Väter in Elternzeit! Das klingt nach einer erfreulichen Entwicklung! Aber wie das mit den Statistiken immer so ist – nur die halbe Wahrheit! Denn in Sachen *Bezugsdauer* zeigt sich nur ein sehr geringer Anstieg der väterlichen Beteiligung, und das seit Jahren.

Männlichen Elterngeldbeziehende:

Mindestbezugszeit von zwei Monaten: 58,1 Prozent

3 bis 9 Monate: 20,7 Prozent

10 bis 12 Monate: 14,7 Prozent

13 bis 14 Monate: 1,1 Prozent,

15 bis 23 Monate: 3,1 Prozent

24 Monate: 2,2 Prozent.

Väter unterbrechen während des Elterngeldbezugs (meist zwei Monate) überwiegend vollständig ihre Erwerbstätigkeit. Diese zwei Monate müssen sie nehmen, damit der Anspruch auf Elterngeld vollständig ausgeschöpft werden kann. Lediglich 15,1 Prozent gehen bisher parallel zum Elterngeldbezug einer Teilzeittätigkeit im Umfang von bis zu 30 Stunden pro Woche nach.

Trotzdem bleibt für Männer Erwerbsarbeit weiterhin das Standbein Nummer 1. Beruf und Geld zu verdienen stehen im männlichen Rollenstereotyp ganz oben. Was gleichzeitig bedeutet, dass Frauen überwiegend für die Familienarbeit zuständig bleiben, ganz besonders im ersten Lebensjahr des Kindes.

... Muttersein dagegen sehr!

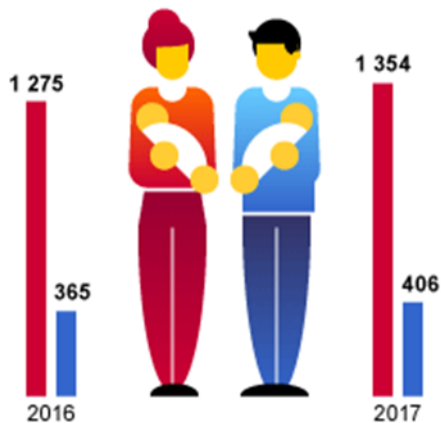
Knapp 30 Prozent der Mütter mit Kindern unter vier Jahren sind gar nicht erwerbstätig. Gemäß einer Studie des Kölner Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) liegt der Anteil arbeitender Mütter ab dem zweiten Lebensjahr des Kindes bei ca. 44 Prozent. Mit Kindern über drei Jahren steigt er auf ca. 60 Prozent an. Auch der Anteil der in Vollzeit arbeitenden Mütter war 2017 deutlich höher als noch 2006. Das führen die Autoren vor allem auf den Kita-Ausbau zurück.

Bei Frauen mit Kindern unter einem Jahr *sank allerdings die Berufstätigkeit*. Waren 2006 noch 22,5 Prozent der Mütter von Kindern im ersten Lebensjahr berufstätig, waren es 2017 lediglich 9 Prozent. Hier ist sogar ein Roll-Back zur „exklusiven Mutterschaft“ im 1. Lebensjahr zu beobachten. Grundlage der Untersuchung sind Angaben des Statistischen Bundesamtes.

(<https://www.mdr.de/nachrichten/politik/inland/iw-studie-elterngeld-wirkt-mehr-muetter-zurueck-im-beruf-100.html>)

Elterngeldbezug

Anzahl der Frauen und Männer in Tsd.



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018

Kurze Unterbrechung – Rabenmütter!

Frauen in Deutschland werden als Mütter im traditionellen Rollenstereotyp bewertet. Für Männer hat die Entwicklung einer aktiven Vaterrolle erst begonnen.

Mütter, die nur kurz Elternzeit nehmen, werden von ArbeitgeberInnen oft als egoistisch und feindselig wahrgenommen. Bei Bewerbungen haben sie auch Jahre später noch schlechtere Chancen als Mütter, die eine längere Babypause gemacht haben. Bei Männern spielt die Länge der Elternzeit einer Studie zufolge keine Rolle für ihre Bewerbungschancen. Väter, die laut den fiktiven Lebensläufen ein Jahr lang Elternzeit genommen hatten, wurden fast genauso oft zu Vorstellungsgesprächen eingeladen wie Männer mit einer zweimonatigen Auszeit.

<http://www.spiegel.de/karriere/elternzeit-muetter-die-nur-kurz-elternzeit-nehmen-haben-nachteile-im-job-a-1224733.html>

Das liebe Geld!

In Großstädten sind die Lebenshaltungskosten so hoch, dass ein Einkommen für eine Familie gar nicht reicht. Deshalb sind beide Eltern rasch wieder erwerbstätig, und ist es auch selbstverständlicher, Kleinkinder in einer Kita betreuen zu lassen. Dem entsprechend sind die Angebote von qualitativ anspruchsvollen Einrichtungen in städtischen Räumen oft auch besser als auf dem Land.

Wer schon mal Elterngeld beantragt hat, musste vermutlich die Erfahrung machen, wie kompliziert das Verfahren und die Berechnung mittlerweile ist. Elterngeld gibt es für mindestens zwei und maximal 14 Monate nach der Geburt des Kindes. Die Monate können frei zwischen Vater und Mutter aufgeteilt werden. Ein Elternteil muss aber mindestens zwei und kann höchstens zwölf Monate Elterngeld beanspruchen. Hinzu kommen noch die „bayrischen Varianten“ in Form von Elterngeldplus! Auf jeden Fall hängt die Höhe des Elterngeldes vom durchschnittlichen Verdienst der letzten zwölf Monate vor der Geburt des Kindes ab. Das Elterngeld beträgt zwischen 65 und 67 Prozent des vorherigen Nettoeinkommens, maximal aber 1800 Euro – damit ersetzt es den Lohn ja

nur zum Teil. Viele können es sich schlicht nicht leisten, wenn das Haupteinkommen für längere Zeit wegfällt. Die Aufteilung der Elternzeit ist häufig eine rein finanzielle Entscheidung. Zudem verdienen Männer häufig mehr als Frauen, was gerade beim zweiten Kind eine bedeutsame Rolle spielt, weil Frauen nach dem ersten Kind nur in Teilzeit an den Arbeitsplatz zurückkehren. Wer über 250.000 Euro verdient hat, hat keinen Anspruch auf Elterngeld.

Wenn also Frauen nur zwei Monate Elternzeit nehmen würden ...

... dann käme es vermutlich zu einer Umkehrung der Geschlechterverteilung bei der Erwerbsarbeit. Männer wären weg, Frauen wären verfügbar ... alles wie immer, nur anders herum! Das kann auch nicht die Lösung sein. Solange die Vollzeitbeschäftigung das Standardmodell für's Geldverdienen bleibt, wird es immer irgendeine ungleiche Verteilung von Erwerbs- und Familienarbeit zwischen den Geschlechtern geben. Obwohl ein großer Teil der jungen Männer und Frauen eine Idealvorstellung von gleicher Verteilung von Familien-, Haus- und Erwerbsarbeit haben, bleibt die Realität weit dahinter zurück. Nötig ist die Umstrukturierung von Arbeitszeit, das heißt, beide Eltern arbeiten nicht mehr als zwanzig Wochenstunden. Dann bleiben für beide Zeit und Raum, um sich mit Kindern und Familienarbeit gleichberechtigt zu befassen.

Der zweite Aspekt wäre, dass wir hinsichtlich der Angebote für Kinderbetreuung mit unseren europäischen Nachbarn endlich gleichziehen würden. Eigentlich nur in Deutschland gibt es so viel Hemmungen, Hürden, Hadern, was das Leben von Säuglingen und Kleinkindern in Kinderkrippen angeht. Vielleicht wäre das anders, wenn Frauen die Verantwortung für Babys viel früher an Männer abgeben würden. Vielleicht wäre dann die Kleinkindbetreuung wie in Frankreich, wo es selbstverständlich ist, ein sechs Monate altes Baby in der Krippe betreuen zu lassen.

Nur zwei Monate Elternzeit für Mütter, das käme einem Generalstrike gleich! Lysistrata und die Frauen von Athen und Sparta haben sich ihren Männern sexuell verweigert, um den Frieden zu erzwingen. Dem Mann und der Gesellschaft das Baby in den Arm zu legen und mal zu schauen, was passiert, das wäre doch ein Versuch wert! Vielleicht wäre das sehr förderlich für den Frieden zwischen den Geschlechtern und gut für die Gleichberechtigung der nachfolgenden Generation von Männern und Frauen.

Literatur

- <https://www.welt.de/regionales/bayern/article163943151/Warum-Vaeter-meistens-nur-zwei-Monate-Elternzeit-nehmen.html>
- Bundesministerium für FSFJ. Väterreport. (<https://www.bmfsfj.de/blob/127268/2098ed4343ad836b2f0534146ce59028/vaeterreport-2018-data.pdf>)
- Stiftung Warentest: Elterngeld: Anspruch, Dauer, Höhe, Berechnung 28.07.2017. <https://www.test.de/Elterngeld-5172440-0/>
- Tipp: Väterzeit.de <https://www.vaeter-zeit.de/index.php>